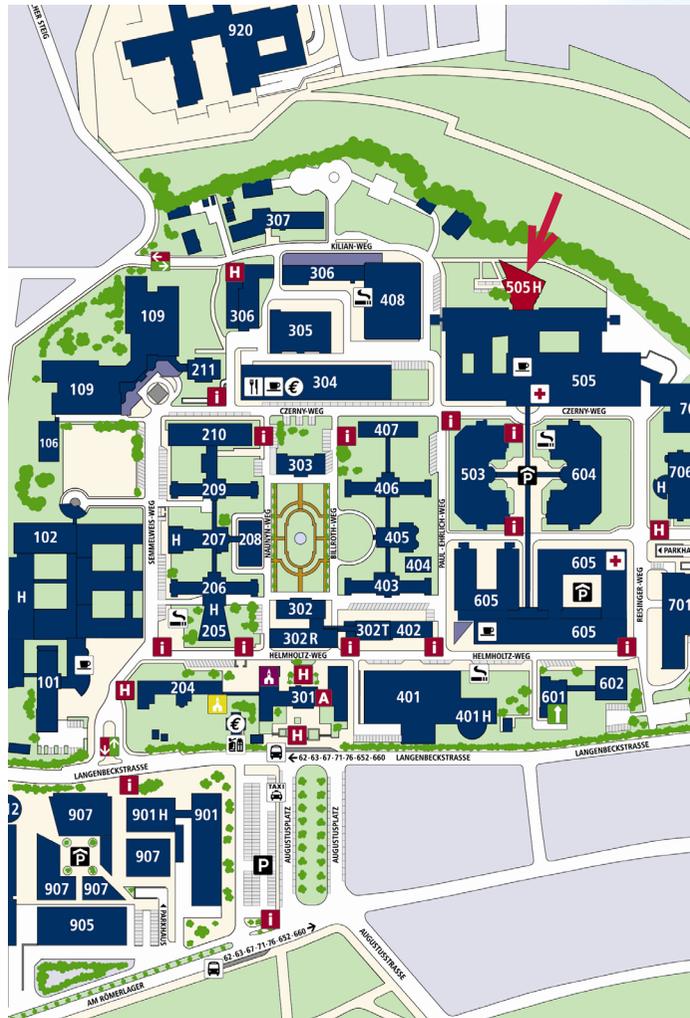


## Veranstaltungsort

Universitätsmedizin Mainz  
Gebäude 505, Hörsaal  
Langenbeckstraße 1  
55131 Mainz

## Anfahrtsskizze



## Im Rhein-Main Neuronetz – rhine-main neuroscience network (rmn<sup>2</sup>) –

hat sich die Hirnforschung in der Metropolregion Frankfurt/Mainz zu einem starken Verbund zusammengefunden.

Hierzu gehören die Goethe-Universität mit dem Interdisziplinären Centrum für Neurowissenschaften und die Johannes Gutenberg-Universität mit dem Forschungszentrum Translationale Neurowissenschaften zusammen mit dem Institut für Molekulare Biologie Mainz, dem Frankfurt Institute for Advanced Studies sowie dem Ernst Strüngmann Institut gemeinsam mit den Max-Planck Instituten für Hirnforschung und Empirische Ästhetik in Frankfurt.

Damit zählt das rmn<sup>2</sup> mit Berlin und München zu den international sichtbaren Standorten der Hirnforschung in Deutschland.



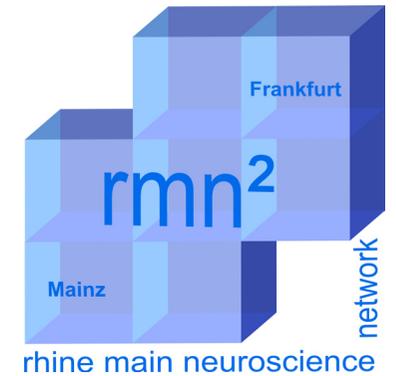
## Kontakt

[office@rmn2.de](mailto:office@rmn2.de)

Dr. Gabi Lahner, Frankfurt  
069 6301 6021

Martina Diehl, Mainz  
06131 17 8080

[www.rmnm2.de](http://www.rmnm2.de)



# rhine– main neuroscience network

## 2. rmn<sup>2</sup> lecture

Montag, 1. Februar 2016  
17:00 Uhr c.t.

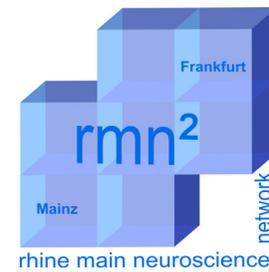
Universitätsmedizin Mainz



### *Prof. Dr. Jan Born*

Institut für Medizinische Psychologie  
und Verhaltensneurobiologie  
Universität Tübingen  
Ottofried-Müller-Straße 25  
72076 Tübingen

Tel: +49-7071 29 88923  
jan.born@uni-tuebingen.de



*Montag, 1. Februar 2016  
17 Uhr c.t.*

#### *Begrüßung*

Prof. Dr. Jochen Roeper, Frankfurt  
Sprecher rmn<sup>2</sup>

#### *Grußwort*

Prof. Dr. Georg Krausch  
Präsident Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Birgitta Wolff  
Präsidentin Goethe-Universität Frankfurt

#### *Einführung*

Prof. Dr. Klaus Lieb, Mainz

#### *Vortrag*

Prof. Dr. Jan Born

*Lernen im Schlaf – kein Traum*

#### *Inhalt:*

Prof. Dr. Jan Born, der 2010 den hochdotierten Leibniz-Preis der DFG bekam, beschäftigt sich mit der Gedächtnisbildung im Schlaf.

In diesem Zusammenhang konnte er feststellen, dass sich das Gedächtnis im Tiefschlaf bildet und nicht – wie lange Zeit angenommen – im sogenannten REM-Schlaf (Rapid-Eye-Movement). Das Gehirn bearbeitet die aufgenommenen Informationen, die tagsüber in den Zwischenspeicher des Hippocampus aufgenommen werden, und leitet sie in den Langzeitspeicher im Neocortex weiter.

In Tübingen analysiert Born, was neuropsychologisch im Schlaf passiert, das heißt, wie die Gedächtnisbildung stattfindet. Born geht davon aus, dass Informationen, die im Schlaf langfristig abgespeichert werden sollen, bereits bei ihrer Aufnahme eine Art „tagging“, das heißt eine Markierung erhalten, die über die weitere Verarbeitung und Konsolidierung dieser Inhalte im Schlaf entscheidet. Zusätzlich untersucht Born, wie sich Gedächtnissysteme pränatal und im frühkindlichen Leben in Abhängigkeit vom Schlaf entwickeln.

#### *Einladende*

Prof. Dr. Jochen Roeper  
Sprecher rmn<sup>2</sup>

Prof. Dr. Klaus Lieb  
stellv. Sprecher rmn<sup>2</sup>